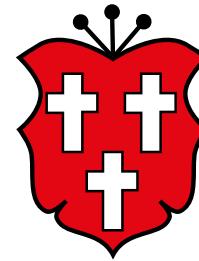


1915 Der Ort



- › Die erneute Einquartierung folgt am 7. Januar: Zwei Bataillone einschließlich einer Maschinengewehr-Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments in Stärke von 2000 Mann kommen an, um in der Senne für den Krieg ausgebildet zu werden. Bis zum 3. Februar müssen die Soldaten mit voller Verpflegung in Bürgerquartieren untergebracht werden.
- › Die vom Regierungspräsidenten verfügte Polizeistunde wird, wie in allen Städten und Gemeinden, auf 23 Uhr festgelegt.
- › Am 19. Januar beschließt der Gemeinderat, wie auch in den folgenden Jahren, am 27. Januar Sammlungen für die Hinterbliebenen der im Feld gefallenen Krieger durchzuführen. Damit entspricht der Rat dem Wunsch von Kaiser Wilhelm II., während der Kriegsdauer von jeglichen Feierlichkeiten anlässlich seines Geburtstages abzusehen. Durch weitere private Spenden, eine einmalige Unterstützung von 4000 Mark durch die Militärbehörden, durch den Erlös von Sammlungen von Konservendosen, durch Kriegsbeihilfen für Einkellerungskartoffeln und durch Lieferung von verbilligtem Brennholz können zumindest die materiellen Sorgen der betroffenen Familien gemindert werden.
- › Für die kranken Soldaten werden im Fichtenwald zusätzliche Liegehallen mit 200 Liegemöglichkeiten gebaut. Der Bau des vorgesehenen Ehrenfriedhofes wird zurückgestellt. Die wenigen im Reservelazarett verstorbenen Soldaten werden fast alle in die Heimatorte überführt. Hiesige Verstorbene werden auf Wunsch der Angehörigen auf dem kommunalen Friedhof beigesetzt. Das beschließt der Gemeinderat am 28. August. Die Militärverwaltung stellt einen Zuschuss in Höhe von 8000 Mark bereit.
- › Am Rand der Senne werden 14 Morgen Ödland, im Besitz der Gemeinde befindlich, kultiviert.
- › Zum 9. Oktober sind von den etwa 4000 Einwohnern 550 im Militärdienst, davon sind bereits 53 gefallen.
- › Dem Schreinermeister Wilhelm Bee wird der siebente Junge geboren. Seine Majestät der Kaiser übersendet zu diesem Ereignis ein Patengeschenk von 50 Mark.
- › Amtmann Peter Hachmann schreibt am 19. Oktober an das Berliner Kriegsministerium und bittet um die »Übersendung von zwei feindlichen Laufgeschützen als ehernes Wahrzeichen der Gemeinde für kommende Geschlechter aus Deutschlands großer Zeit«.
- › Der Rat beschließt am 9. Dezember, den im Feld stehenden 125 Soldaten der Gemeinde als kleinen Dank ein Weihnachtspäckchen zu übersenden. Hierfür wird, neben Spenden der Bevölkerung, ein Betrag von 300 Mark bereitgestellt. Die Päckchen enthalten Strümpfe, Handschuhe, Tabak, Zigarren, Hosenträger, Taschentücher, Seife, Messer, Bleistifte und Notizbücher.
- › Die Brotpreise bleiben stabil. Ein Pfund Roggenbrot kostet 20 Pfennig, ein Pfund Weizenbrot kostet 40 Pfennig, Brötchen oder Zwieback kosten 60 Pfennig.



Foto: Heimatverein

Peter Hachmann ist seit dem 16. Januar 1913 und bis zum Ausscheiden der Stadt Bad Lippspringe aus dem Amtsverband am 31. März 1921 Amtmann des Amtes Lippspringe. Danach ist Hachmann Amtmann des Amtes Altenbeken mit Sitz in Bad Lippspringe.